THEMA

Stadt Darmstadt gibt Antrag zur Aufnahme in die deutsche Vorschlagsliste für Unesco-Welterbestätten ab

Die Mathildenhöhe auf dem Weg zum Weltkulturerbe

Nachdem die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Darmstadt am 21. Juni beschlossen hat, für die Künstlerkolonie Mathildenhöhe einen Aufnahmeantrag in die Tentativliste (Vorschlagsliste) der Deutschen Welterbestätten zu stellen, hat Oberbürgermeister Jochen Partsch am 13. Juli die entsprechenden Antragsunterlagen an das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst gesendet.

Eine einzigartige architektonische Konzeption: Die Mathildenhöhe in Darmstadt. Links der Hochzeitsturm, auch Fünffingerturm genannt, in der Mitte das Ausstellungsgebäude und rechts die Russische Kapelle. *foto: stadt darmstadt / ulrich mathias*

„Neben dem Antragsformular der Unesco mit der Darlegung des außergewöhnlichen universellen Wertes des vorgeschlagenen Gutes enthält der Antrag das Gutachten des Schweizer Professors Werner Oechslin, das die herausragende Bedeutung des Ensembles Künstlerkolonie bestätigt, und eine Broschüre ‚Materialien zur Künstlerkolonie Mathildenhöhe' mit detaillierten Aussagen zu Bestand und Zustand der Stätte", erläutert Oberbürgermeister Partsch.

„Die Stadt Darmstadt hat damit alle Voraussetzungen geschaffen, dass die Künstlerkolonie Mathildenhöhe auf die Vorschlagsliste kommt. Jetzt heißt es: Daumen drücken. Bei all dem brauchen wir einen langen Atem, denn bis 2015 wird erst einmal die alte Tentativliste abgearbeitet", so Partsch weiter.

„Ich bin zuversichtlich, dass wir die notwendige Ausdauer und kreative Energie aufbringen. Unser Ziel ist, dass die Künstlerkolonie Mathildenhöhe Weltkulturerbe wird. Aber schon der Prozess, also der Weg hin zum Weltkulturerbe, ist für die Mathildenhöhe gewinnbringend, da wir, die Stadt und die Stadtgesellschaft, uns strukturiert und gemeinsam mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft dieses Darmstädter Identifikationsortes beschäftigen".

Der Antrag beschreibt die Künstlerkolonie Mathildenhöhe Darmstadt, bestehend aus den zwischen 1901 und 1914 entstandenen zukunftsweisenden Bauten, eingebettet in eine Parkanlage mit Skulpturen, Brunnen und Gartenpavillons. Die Beantragung erfolgt unter architektonisch-künstlerischen sowie geistesgeschichtlichen Aspekten. Dabei trifft der Antrag Aussagen zum außergewöhnlichen, universellen kulturellen Wert der Künstlerkolonie, der vor allem darin begründet wird, dass hier ein einmaliges Ensemble experimentellen Schaffens entstanden ist, das den architektonisch-künstlerischen Aufbruch im Geist der internationalen Reformbewegung am Beginn des 20. Jahrhunderts auf einzigartige Weise dokumentiert. Er enthält Erläuterungen zur Authentizität und Integrität des Ensembles sowie eine Beschreibung, die die Einzigartigkeit der Künstlerkolonie Mathildenhöhe im Vergleich mit anderen anerkannten Welterbestätten feststellt. Eine Karte des Gebietes stellt die Kernzone und die Pufferzone dar, in der bei Maßnahmen und Veränderungen in besonderer Weise auf Bestand und Erscheinungsbild der Künstlerkolonie Rücksicht zu nehmen ist. Erarbeitet hat den Antrag im Auftrag der Stadt Darmstadt die Arbeitsgruppe Mathildenhöhe in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege. Der Arbeitsgruppe gehören an: Prof. Dr. Gerd Weiß, Dr. Jennifer Verhoeven, Renate Charlotte Hoffmann und Christiane Geelhaar, Nikolaus Heiss und Mona Sauer.

Der Antrag zur Aufnahme in die Tentativliste Deutschlands war bis zum 15. Juli beim Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst einzureichen, das ihn zum 1. August an die Kultusministerkonferenz weiterleitet. Voraussichtlich im Jahr 2013 wird eine Expertenkommission eine Evaluation aller deutschen Anträge vornehmen und die getroffene Auswahl der Kultusministerkonferenz zur Aufnahme in die Tentativliste vorschlagen. Aus Deutschland werden sich voraussichtlich rund 40 Stätten bewerben. Bis Februar 2015 wird die alte Tentativliste von 1989 abgearbeitet, das heißt, dass erst dann Deutschland in jedem Jahr aus der neuen Liste eine Kulturerbe- und eine Naturerbestätte der Unesco-Kommission in Paris vorschlagen wird. Wann Darmstadt, falls es in die Tentativliste aufgenommen wurde, dann seinen Antrag einreichen kann, ist heute noch nicht abzusehen.

Bisher hat die Stadt Darmstadt in zwei öffentlichen Veranstaltungen über den Weg der Künstlerkolonie Mathildenhöhe zum Weltkulturerbe informiert: Bei der ersten Veranstaltung stand das für den Antrag zur Aufnahme in die Tentativliste gemäß den Bestimmungen der Unesco und des Welterbe-Komitees für Weltkulturerbestätten notwendige Gutachten von Professor Werner Oechslin im Mittelpunkt. Bei der zweiten Informationsveranstaltung ging es vor allem um die bürgerschaftliche Beteiligung und aktuelle Informationen zur Rahmenkonzeption Mathildenhöhe. Ein drittes Bürgerforum zu den Erfahrungen hessischer Weltkulturerbestätten ist für den Herbst geplant. „Weitere Foren folgen", so Partsch, „da der Prozess nur mit Beteiligung der Bürgerschaft wirklich gelingen kann". sd

Unesco-Weltkulturerbestätten in Hessen

Ausflugsziele für die ganze Familie: Obergermanisch-Raetischer Limes, Kloster Lorsch, Grube Messel

Der Limes

Limes-Wachturm in Taunusstein-Orlen. *oh-foto*

Der 550 Kilometer lange und 1 800 Jahre alte Grenzwall der Römer, der der Abwehr der germanischen Stämme diente, gilt als Europas größtes archäologisches Denkmal. Der Limes führt durch insgesamt vier Bundesländer: Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz. Die Überreste von 900 Wachtürmen und 120 Kastellen bilden heute Deutschlands größtes Bodendenkmal. Die Zeugen dieser Zeit sind auf den 550 Kilometern vielerorts zu finden. Zu sehen sind neben den römischen Relikten, die im Original erhalten sind, Rekonstruktionen, Ausgrabungen und Nachbauten. Stellenweise ist der Grenzwall selbst noch erkennbar.

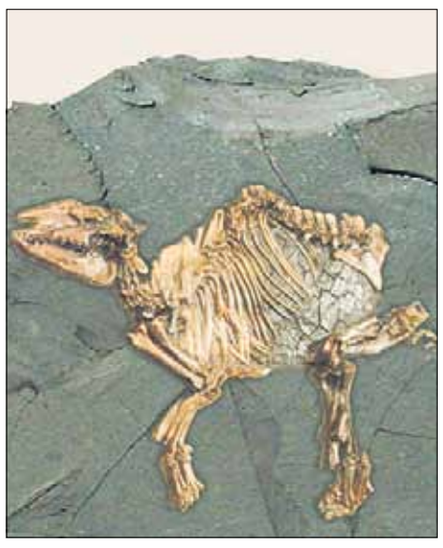
Deutsche Limes-Straße

Die Relikte der Römerzeit haben das Besucherinteresse stark auf sich gezogen und es lag nahe, die Stätten in gemeinsamer Kooperation miteinander zu verbinden. Wo also vor rund 2 000 Jahren die Römer einen 550 km langen Grenzwall bauten, führt heute eine äußerst interessante und abwechslungsreiche touristische Route vom Rhein über Lahn und Main zur Donau: die Deutsche Limes-Straße. Die Deutsche Limes-Straße hat unter anderem in einer übersichtlichen Broschüre alle römischen Stätten zusammengestellt. Sie stellt die Orte und deren Sehenswürdigkeiten vor, die zu der Touristikroute gehören. Weiter unter www.limesstrasse.de

Römerkastell Saalburg

Das Römerkastell im Hochtaunus nahe Neu-Anspach war errichtet worden, um einen Abschnitt des Obergermanisch-Raetischen Limes und einen Limesdurchgang auf dem Taunuspass zu bewachen. Die Überreste des Limes liegen rund 400 Meter vom Kastell entfernt. Sie zählen zu den am besten erhaltenen am gesamten Limes. In diesem weltweit einzigen rekonstruierten Römerkastell befindet sich heute ein Museum mit einem umfangreichen Programm zur Museumspädagogik und einem breit gefächerten Angebot an Veranstaltungen. www.saalburgmuseum.de.

Grube Messel



Das Messeler Urpferd. *oh-foto*

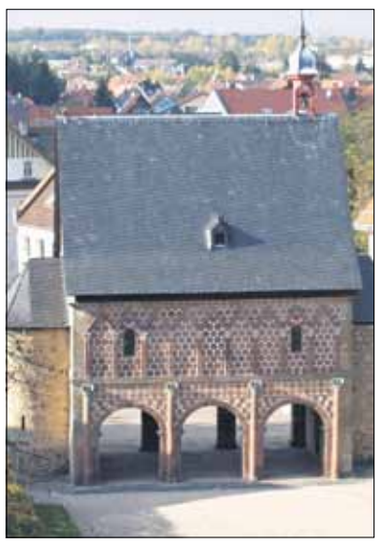
Die Fossillagerstätte Grube Messel gibt einzigartigen Aufschluss über die frühe Evolution der Säugetiere. Sie dokumentiert die Entwicklungsgeschichte der Erde vor 49 Millionen Jahren, als nach dem Aussterben der Saurier explosionsartige Veränderungen die Tier- und Pflanzenwelt bestimmten. Der Ölschiefer der Grube birgt Fossilien, die das gesamte Spektrum der Lebewesen im Eozän (57 bis 36 Millionen Jahre v. Chr.) umfassen, in einer Artenvielfalt und Qualität wie sie bisher von keiner anderen Fundstelle belegt ist

Fossiles Urpferdchen

Die Fundauswertung der Grube Messel, die der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft anvertraut ist, öffnet das Fenster in die Vorgeschichte menschlichen Lebens. Die Fossillagerstätte gibt Aufschluss über Kontinentaldrift und Sedimentation, über Ozeanbildung und Landbrücken zwischen sich verschiebenden Kontinenten, über Tiefe und Erstreckung der Biosphäre und über Klima- und Lebenszyklen. Die hohe Qualität der Fossilien ermöglicht ein präzises Bild von Anatomie und Lebensweise der bislang 100 nachgewiesenen Wirbeltierarten, darunter 40 Säugetiere.

Zu den spektakulären Fossilienfunden gehören die Überreste von mehr als siebzig Urpferden, darunter über 30 vollständige Skelette. Von Wirbeltieren blieben Skelette mit Weichteilkonturen und sogar Mageninhalten erhalten. Fossilienfunde von Vögeln versprechen völlig neue Erkenntnisse über die Zusammensetzung der frühtertiären Vogelwelt mit einem überraschenden Artenreichtum. Die Vielfalt der Reptilien- und Amphibienfauna ermöglicht Rückschlüsse auf Nahrungsketten und das ökologische System des fossilierten Biotops. Messel ist auch eine der bedeutendsten Fundstellen fossiler Insekten. Die UNESCO hat die Grube Messel im Dezember 1995 als erstes deutsches Naturdenkmal in die Liste des Welterbes aufgenommen. www.grube-messel.de.

Kloster Lorsch



Torhalle des Klosters Lorsch. *oh-foto*

In der kleinen Ortschaft Lorsch zwischen Worms und Darmstadt erinnert die berühmte Torhalle, eines der ganz wenigen Denkmäler der Karolinger Zeit, das über die Jahrhunderte hinweg sein ursprüngliches Aussehen bewahrt hat, an die vergangene Größe einer einst mächtigen Klosteranlage.

Die Abtei Lorsch wurde während der Regierungszeit König Pippins des Kurzen (751-768) vom fränkischen Gaugraf Cancor und seiner Mutter Williswinda gegründet. Seine Blütezeit erreichte das Kloster, als es nach dem Tod Ludwig des Deutschen (876) der Begräbnisplatz der Könige des Ostkarolingischen (deutschen) Reiches wurde. Hier ließ Ludwig III. eine Gruftkirche bauen, in der er die Gebeine seines Vaters bestattete. Später wurden auch er, sein Sohn Hugo und Kunigunde, die Gemahlin Konrads I. hier beigesetzt.

1090 durch Brand verwüstet

Im 10. Jahrhundert immer noch wohlhabend, wurde das Kloster 1090 durch einen Brand verwüstet, im 12. Jahrhundert wieder aufgebaut. Mit der Eingliederung in das Erzbistum Mainz verlor Lorsch 1232 einen großen Teil seiner Privilegien. Den Benediktinern folgten erst die Zisterzienser, dann Prämonstratenser. Nach einem weiteren Brand musste die Kirche wiederhergestellt werden. In der Reformationszeit erlosch das klösterliche Leben. Die Klostergebäude standen leer und zerfielen. Nur die Torhalle, ein Teil der romanischen Kirche, unbedeutende Reste des mittelalterlichen Klosters und Gebäude aus der Zeit, in der Lorsch durch die Kurfürsten von Mainz verwaltet wurde, sind noch innerhalb der Ringmauern zu sehen.

Die Lorscher Denkmäler gehören zu den bedeutendsten Relikten vorromanischer Baukunst in Deutschland. Sie wurden zusammen mit den archäologischen Überresten des nahe gelegenen Klosters Altenmünster 1991 in die Welterbeliste eingetragen. Weitere Informationen finden Interessenten im Internet unter www.kloster-lorsch.de.